# Der Geschehens-Begriff der Erziehung

Dem Geschehensbegriff der Erziehung liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die erzieherischen Handlungen innerhalb der Gesamtmenge der menschenformenden Einflüsse nur eine relativ kleine Teilmenge bilden.

Man sollte davor warnen, ihre Wirkung zu überschätzen. Die Aufmerksamkeit sollte stärker auf die übrigen menschenformenden Einflüsse gelenkt werden. Das hätte freilich auch geschehen können, ohne dem Wort Erziehung eine neue, vom vorherrschenden Sprachgebrauch erheblich abweichende Bedeutung zu geben. Stattdessen wurde die Handlungs-Bedeutung des Wortes, die zweifellos seine zentrale Bedeutung ist, als schmaler Erziehungsbegriff oder als intentionale Erziehung bezeichnet und dieser ein weiter Erziehungsbegriff der Begriff der sogenannten funktionalen Erziehung gegenübergestellt. Er war schon durch den ungenauen Sprachgebrauch und die oberflächliche Unterscheidung von drei Arten der Erziehung bei Rosseau sowie durch Helveticus vorbereitet worden und wird ungeachtet seiner Informationsarmut und seiner logischen Fragwürdigkeit noch immer benutzt.

Die Geschehens-Begriffe der Erziehung sind durch folgendes konstitutives Merkmal bestimmt: äußere Geschehnisse oder Ereignisse, die eine Veränderung (Formung, Gestaltung) in der Persönlichkeit von Menschen bewirken. Im extremsten Fall wird die Gesamtheit oder die Totalmenge aller Geschehnisse (Ereignisse, Vorgänge), die den Menschen »innerlich formen«, als »Erziehung« bezeichnet. Man kann diesen Begriff den universalen Geschehensbegriff der Erziehung nennen. Er ist vor allem bei Friedrich Schneider vertreten worden: »Der weite Erziehungsbegriff ... umfasst (nicht nur zwischenmenschliche Einflüsse, sondern) auch die gesamten nicht-personalen Einflüsse der sachlichen Umwelt, der Landschaft, des Klimas, des Raumes usw. in sich«. Unter »funktionaler Erziehung« versteht er »alles, was außer den intentionalen Maßnahmen etwas bedeutet für die Jugend«. In dieses Bedeutungsfeld des Wortes »Erziehung« gehören auch die vagen Begriffe der »verborgenen Miterzieher« und »geheime Miterzieher«, die im 19. Jahrhundert in der pädagogischen Literatur aufgetaucht sind.

Ein engerer Geschehens-Begriff der Erziehung liegt vor, wenn nicht die Gesamtmenge aller die Persönlichkeit gestaltenden Geschehnisse, sondern nur die Teilmenge der von Mitmenschen ausgehenden Einflüsse als Begriffsmerkmal festgelegt wird. In diesem Sinne hat Krieck unter dem funktionalen Erziehungsgeschehen folgendes verstanden: »die formale Wechselwirkung von Mensch zu Mensch, jede Art geistiger Wirkung, welche Werden, Gestaltung und Formung hervorruft oder beeinflußt, wo immer sie herstamme«. Erziehung sein »Wirkung zwischen den Menschen«, aber »bewußte Zwecktätigkeit« sei »mit dem elementaren Erziehungsvorgang gar nicht notwendig verknüpft«. Man kann diesen Begriff den sozialen Geschehensbegriff der Erziehung nennen.